

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	15
Einleitung	19
Gang der Untersuchung	23
Erstes Kapitel: Die Entstehung der Miturhebergemeinschaft	25
A. Der Tatbestand des § 8 Abs. 1 UrhG	25
I. Anforderungen an die Beteiligung des einzelnen Miturhebers	25
1. Persönliche geistige Schöpfung der einzelnen Miturheber	26
2. Abgrenzung zu anderen Beteiligten	30
II. Gemeinschaftlichkeit	32
III. Keine gesonderte Verwertbarkeit der Beiträge	35
1. Abgrenzung zur Werkverbindung nach § 9 UrhG	36
2. »Musikkomposition mit Text« als Sonderfall?	37
3. Beiträge gleicher Werkgattung	40
B. Die Rechtsfolgen des § 8 Abs. 2 UrhG	41
I. Natur des Urheberrechts	41
II. Natur des <i>Miturheber</i> rechts	45
1. Entstehung nur eines Urheberrechts	46
2. Entstehung einer Rechtsgemeinschaft	48
3. Entstehung eines Rechtsverhältnisses	49
III. Das Problem der Zuordnung des Urheberrechts	50
1. Gesamthandsgemeinschaft und Bruchteilsgemeinschaft	50
a) Die Rechtsfigur der Gesamthand	51
aa) Traditionelle Lehre und Gruppenlehre	53

bb) Bedeutung des Theorienstreits	55
b) Die Bruchteilsgemeinschaft	57
2. Einordnung der Miturhebergemeinschaft	58
a) Die Miturhebergemeinschaft als Bruchteilsgemeinschaft	58
b) Die Miturhebergemeinschaft als Gemeinschaft eigener Art	62
c) Die Miturhebergemeinschaft als Gesamthandsgemeinschaft	64
d) Zwischenergebnis	66
C. Der Umfang des gesamthänderisch gebundenen Vermögens	67
I. Der Streitstand	67
1. Gesamthänderische Bindung der Verwertungsrechte und des Veröffentlichungsrechts	67
2. Gesamthänderische Bindung des gesamten Urheberrechts	69
3. Vermittelnde Ansicht	70
II. Stellungnahme	72
III. Ergebniskontrolle	76
1. Die ausdrücklich gebundenen Rechte	76
a) Die Verwertungsrechte	76
aa) Die Einräumung von Nutzungsrechten	77
bb) Eingehen einer Werkverbindung gem. § 9 UrhG und Bearbeitungen gem. § 23 UrhG	79
cc) Die Ausübung von Gestaltungsrechten	80
dd) Besonderheiten im Zusammenhang mit der GEMA	82
b) Das Veröffentlichungsrecht	83
c) Das Änderungsrecht	86
2. Nicht ausdrücklich gebundene urheberrechtliche Befugnisse	89
a) Das Recht auf Anerkennung der Urheberschaft gem. § 13 UrhG	90
b) Das Recht auf Schutz vor Werkentstellungen gem. § 14 UrhG	94
c) Die Rückrufsrechte gem. §§ 41, 42 UrhG	98
d) Das Zugangsrecht gem. § 25 UrhG	102
e) Gesetzliche Vergütungsansprüche	104

aa) Vergütungsansprüche gem. §§ 44 a ff., §§ 26, 27 und § 20 b Abs. 2 UrhG	104
bb) Vergütungsansprüche gem. §§ 32 c Abs. 1, 137 I Abs. 5 UrhG	110
f) Die Ansprüche gem. §§ 32, 32 a UrhG	114
aa) Die Geltendmachung der Ansprüche gem. §§ 32, 32 a UrhG	118
bb) Die Rechtsnatur der §§ 32, 32 a UrhG	120
cc) §§ 32, 32 a UrhG als Individualbefugnisse	126
dd) Vorbereitende Auskunftsansprüche	136
ee) Zwischenergebnis	138
ff) Exkurs: Besonderheiten bei gemeinsamer Darbietung ausübender Künstler	139
IV. Ergebnis: Umfang der gesamthänderischen Bindung bei der Miturhebergemeinschaft	142

Zweites Kapitel: Der Einfluss des Gesellschaftsrechts auf die Miturhebergemeinschaft 143

A. Die analoge Anwendbarkeit der §§ 705 ff. BGB	144
I. Vergleich zwischen Miturhebergemeinschaft und Erbengemeinschaft	145
II. Vergleich zwischen Miturhebergemeinschaft und ehelicher Gütergemeinschaft	146
III. Der Vergleich zwischen Miturhebergemeinschaft und GbR	147
B. Direkte Anwendbarkeit der §§ 705 ff. BGB auf die Miturhebergemeinschaft	149
I. Die Entstehungsvoraussetzungen der GbR	151
1. Der Gesellschaftsvertrag	152
2. Der gemeinsame Zweck	154
3. Die Förderpflichten	155
4. Das Gesellschaftsvermögen	156
II. Die Gründung der Miturhebergesellschaft	157
1. Das Erfordernis weiterer Umstände	159
2. Die Entstehung einer GbR vor Werkschöpfung	162
3. Die möglichen Gesellschafter	163
4. Das Gesellschaftsvermögen der Miturhebergesellschaft	164

a) Die Einlagen i.S.v. § 706 BGB	164
b) Auf die Erfüllung der Beitragspflicht anwendbares Recht	166
c) Das Gesellschaftsvermögen von Musikurhebern	168
d) Die Besonderheiten bei Filmurhebern und Softwareentwicklern	171
III. Ergebnis	171
C. Relevanz der Differenzierung zwischen Miturhebergemeinschaft und Miturhebergesellschaft	172
I. Das schuldrechtliche Anspruchssystem	172
II. Der Haftungsmaßstab des § 708 BGB	174
III. Die Rechts- und Parteifähigkeit	176
1. Die Voraussetzungen und Folgen der Rechtsfähigkeit	177
2. Keine Übertragung der neueren Rechtsprechung auf die Miturhebergemeinschaft	180
3. Übertragbarkeit der neueren Rechtsprechung auf die Miturhebergesellschaft	183
4. Probleme im Zusammenhang mit §§ 32, 32 a UrhG	185
a) Neuere Rechtsprechung des BGH (»Kommunikationsdesigner«)	186
b) Zusätzliche Erklärungsmodelle	189
c) Folgen der neueren Rechtsprechung	190
aa) Folgen für weitere urhebervertragliche Vorschriften	191
bb) Analoge Anwendung auf Kapitalgesellschaften?	192
IV. Ergebnis	193
Drittes Kapitel: Die Verwaltung der Miturhebergemeinschaft	194
A. Grundsatz der Einstimmigkeit	195
I. Geschäftsführung und Vertretung	196
1. Maßnahmen der Geschäftsführung	197
a) Die Geschäftsführungsbefugnis bei der GbR	197
b) Die Geschäftsführungsbefugnis bei der Miturhebergemeinschaft	199
2. Maßnahmen mit Außenwirkung	201
a) Das Außenhandeln in der GbR	201

aa)	Der Grundsatz der Gesamtvertretungsbefugnis	201
bb)	Die Rechtsfolgen der Vertretung	202
b)	Das Außenhandeln in der Miturhebergemeinschaft	204
aa)	Der Grundsatz des einvernehmlichen Handelns	204
bb)	Selbsthandeln der Miturheber	206
3.	Das Erfordernis der vorherigen Einwilligung	210
a)	Die Rechtsnatur der Einwilligung	210
b)	Die nachträgliche Genehmigung	213
c)	Ergebnis	217
II.	Der Grundsatz von Treu und Glauben	217
1.	Die treuwidrige Verweigerung der Einwilligung	218
a)	Vorliegen und Mitteilung von Verweigerungsgründen	221
b)	Die Interessenabwägung	222
2.	Die Rechtsfolgen einer treuwidrigen Verweigerung	225
a)	Die Klage auf Einwilligung	226
b)	Die entsprechende Anwendung des § 39 Abs. 2 UrhG	227
c)	Die Unbeachtlichkeit eines entgegenstehenden Willens?	228
3.	Ergebnis	231
III.	Die Notgeschäftsführung gem. § 744 Abs. 2 BGB	231
IV.	Besonderheiten bei (teil-)verwaisten Werken	234
B.	Die vertraglichen Abweichungen vom Grundsatz der Einstimmigkeit	239
I.	Die Möglichkeiten aus dem GbR-Recht	239
1.	Die Einführung des Mehrheitsprinzips	240
a)	Der Bestimmtheitsgrundsatz	241
b)	Die Kernbereichslehre	242
2.	Die Abweichungen vom Grundsatz der Gesamtgeschäftsführung	243
3.	Die Abweichungen vom Grundsatz der Gesamtvertretungsmacht	246
II.	Die Übertragbarkeit der Überlegungen auf die Miturhebergemeinschaft	247
1.	Rechtsgeschäftliche Dispositionen über urheberrechtliche Befugnisse	250
2.	Die Grenzen rechtsgeschäftlicher Vereinbarungen über Urheberpersönlichkeitsrechte	252

3. Stellungnahme	254
III. Ergebnis	258
C. Die Ertragsverteilung	259
I. Die Erträge i.S.d. § 8 Abs. 3 UrhG	260
II. Die Verteilung der Erträge	262
1. Die vertraglichen Absprachen	263
a) Die Berücksichtigung urheberrechtlicher Grundsätze	263
b) Die Berücksichtigung gesellschaftsvertraglicher Grundsätze	265
2. Der Umfang der Beteiligung	266
3. Im Zweifel gleiche Anteile	268
III. Die Natur des Anspruchs	269
IV. Ergebnis	271
D. Die Durchsetzung von Ansprüchen bei der Miturhebergemeinschaft	271
I. Die Ansprüche aus der Verletzung des gemeinsamen Urheberrechts	272
1. Der Grundsatz der gemeinschaftlichen Zuständigkeit	272
2. Die Regelung des § 8 Abs. 2 S. 3 UrhG	274
a) Die Rechtsnatur des § 8 Abs. 2 S. 3 UrhG	275
aa) Gesetzliche Prozessführungsbefugnis	275
bb) Die Erweiterung des Notverwaltungsrechts	277
cc) Die fehlende Rechtskrafterstreckung	279
dd) Die Hemmung der Verjährung	281
ee) Zwischenfazit	282
b) Der Anwendungsbereich des § 8 Abs. 2 S. 3 UrhG	282
aa) Leistungsklagen	285
bb) Beseitigungs- und Unterlassungsklagen	286
cc) Schadensersatzklagen	287
dd) Auskunftsklagen	289
ee) Die Schadensersatzfeststellungsklage	292
ff) Ergebnis	294
c) Vollstreckungsrechtliche Probleme	295
d) Die Besonderheiten beim Vorgehen mehrerer Miturheber	297
II. Die Geltendmachung vertraglicher Ansprüche	298

III. Die Durchsetzung von Ansprüchen aus dem gesetzlichen Schuldverhältnis	301
1. Der Anspruch auf Einwilligung i.S.d. § 8 Abs. 2 S. 2 UrhG	301
2. Die actio pro socio	303
a) Die Rechtsnatur der actio pro socio	303
b) Der Anwendungsbereich der actio pro socio	304
IV. Ergebnis	305
E. Die »Beendigung« von Miturhebergemeinschaft und Miturhebergesellschaft	306
I. Die Unmöglichkeit der Auflösung	307
II. Der Verzicht gem. § 8 Abs. 4 UrhG	308
1. Die Verzichtserklärung	309
2. Der Umfang des Verzichts	312
a) Die vermögensrechtlichen Bestandteile des Urheberrechts	312
aa) Die Verwertungsrechte	312
bb) Die gesetzlichen Vergütungsansprüche	312
cc) Die Ansprüche aus §§ 32, 32 a UrhG	313
dd) Unbekannte Nutzungsarten gem. § 31 a UrhG	314
b) Die Unmöglichkeit des Verzichts auf Urheberpersönlichkeitsrechte	315
3. Die Rechtsfolgen des Verzichts gem. § 8 Abs. 4 UrhG	317
a) Die Anwachsung	317
b) Der Verlust der Mitwirkungsbefugnisse	318
c) Schwebende Geschäfte	319
d) Der Abfindungsanspruch gem. § 738 Abs. 1 S. 2 BGB	321
e) Ergebnis	323
Viertes Kapitel: Zusammenfassung der Ergebnisse	325
Zusammenfassung des ersten Kapitels: Die Entstehung der Miturhebergemeinschaft gem. § 8 UrhG	325
A. Der Tatbestand des § 8 Abs. 1 UrhG	325
B. Die Rechtsfolgen des § 8 Abs. 2 UrhG	326
C. Der Umfang des gesamthänderisch gebundenen Vermögens	327

Zusammenfassung des zweiten Kapitels: Der Einfluss des Gesellschaftsrechts auf die Miturhebergemeinschaft	328
A. Die analoge Anwendbarkeit der §§ 705 ff. BGB	328
B. Die direkte Anwendbarkeit der §§ 705 ff. BGB auf die Miturhebergemeinschaft	329
C. Relevanz der Differenzierung zwischen Miturhebergemeinschaft und Miturhebergesellschaft	329
Zusammenfassung des dritten Kapitels: Die Verwaltung der Miturhebergemeinschaft	331
A. Der Grundsatz der Einstimmigkeit	331
B. Die vertraglichen Abweichungen vom Grundsatz der Einstimmigkeit	333
C. Die Ertragsverteilung	333
D. Die Durchsetzung von Ansprüchen bei der Miturhebergemeinschaft	334
E. Die »Beendigung« von Miturhebergemeinschaft und Miturhebergesellschaft	335
Literaturverzeichnis	337